



Dr. Beatrice Gorawantschy ist Auslandsmitarbeiterin der Konrad-Adenauer-Stiftung in Indien.



Benjamin Querner ist Trainee der Konrad-Adenauer-Stiftung in Neu-Delhi. 2010 erhielt er seinen Master an der Hertie School of Governance in Berlin.

INDIEN IM RÜSTUNGSWETTLAUF

AKTUELLE AUSSEN-, SICHERHEITS- UND VERTEIDIGUNGSPOLITISCHE HERAUSFORDERUNGEN

Beatrice Gorawantschy / Benjamin Querner

Indien rüstet auf und ist derzeit der lukrativste Markt für Rüstungsaufträge weltweit. Seit 2007 importiert kein anderes Land mehr Rüstungsartikel als der Subkontinent. Bis 2006 stand China an der Spitze der weltweiten Rüstungsimporteure. Inzwischen sorgt die Volksrepublik aufgrund des Ausbaus der heimischen Rüstungsindustrie mit steigenden Exportzahlen für Verunsicherung beim indischen Nachbarn. China gehört zu den wichtigsten Rüstungslieferanten Pakistans und verhalf dem Land dazu, zum mittlerweile drittgrößten Abnehmer von Rüstungsartikeln aufzusteigen – eine Entwicklung, die von indischen Sicherheitsexperten mit Sorge betrachtet wird.¹ Angesichts laufliegender und zukünftiger Rüstungsgeschäfte Indiens und der militärischen Aufrüstung der Nachbarstaaten China und Pakistan wird bisweilen ein Wettrennen in Asien befürchtet.

Mit Spannung erwartet wurde daher Anfang 2012 die Entscheidung der indischen Regierung über den bisher umfangreichsten Rüstungsauftrag des Landes. Das französische Unternehmen Dassault Aviation setzte sich in der „Medium-Multi-Role-Combat-Aircraft“-Ausschreibung (MMRCA) der indischen Regierung unter anderem gegen ein Konsortium aus Deutschen, Briten, Italienern und Spaniern durch, das sich mit dem Eurofighter Typhoon beworben hatte. Das französische Kampfflugzeug Rafale befindet sich nun in der letzten Phase der Angebotsprüfung. Kommt es zu einem erfolgreichen Vertragsabschluss, dann wird Dassault

1 | Vgl. Brahma Chellaney, „China’s Ethnic Tremors“, *Project Syndicate*, 08.08.2011, <http://project-syndicate.org/commentary/china-s-ethnic-tremors> [20.03.2012].

Aviation mit dem Bau von 126 neuen Kampfflugzeugen beauftragt. Das Rüstungsprojekt in Höhe von weit über zehn Milliarden Euro gilt als strategischer Wendepunkt für die indische Luftwaffe, da zum ersten Mal ein vollständiger Technik- und Technologietransfer mit der Auftragsvergabe einhergeht. Neben der Modernisierung der Luftwaffe, die auf die neuen Kampfflugzeuge dringend angewiesen ist, stehen weitere Milliardenaufträge der Marine und Armee aus.²

Mit dem erfolgreichen Test der atomfähigen Interkontinentalrakete Agni-V, die eine Reichweite von über 5.000 Kilometer haben soll,³ wird Indien neues Mitglied im kleinen „Club“ der Länder, die über atomare Langstreckenwaffen verfügen. Das Raketenprogramm stellt einen bedeutenden Fortschritt für die indische Rüstungspolitik dar und gilt als Antwort auf entsprechende Bemühungen Chinas. Der indische Premierminister Manmohan Singh bezeichnete den Raketentest „als weiteren Meilenstein“ auf dem Weg, „die Sicherheit und Verteidigung des Landes zu erhöhen“. Die indischen Medien berichteten umfassend über den „einwandfreien“ Abschuss der ballistischen Rakete.⁴

Das Raketenprogramm stellt einen bedeutenden Fortschritt für die indische Rüstungspolitik dar und gilt als Antwort auf entsprechende Bemühungen Chinas.

Doch obwohl das Land derzeit massiv in die Rüstung und Modernisierung seiner Streitkräfte investiert und obwohl die indischen Streitkräfte als die schlagkräftigsten in Südasien gelten, kommen die Reformprozesse im Militärbereich nur

2 | Vgl. Bundesakademie für Sicherheitspolitik (Hrsg.), „Wettrüsten in Asien?“, http://www.baks.bund.de/DE/Veranstaltungen/Rueckblick/Rueckblick2011/Trierer_China-Gespraechе_2011/Trierer_China-Gespraechе_2011.html [02.02.2012]; „A rivalry that threatens the world“, *The Economist*, 19.05.2011, <http://economist.com/node/18712274> [05.02.2012]; „Rüstungswettlauf mit Pakistan“, *Spiegel Online*, 09.06.2011, <http://spiegel.de/wissenschaft/technik/0,1518,767535,00.html> [05.02.2012].

3 | Indien hat am 19.04.2012 in der Küstenregion des Bundesstaates Orissa gegen 8.10 Uhr erfolgreich die Interkontinentalrakete Agni V getestet. Der erste Test einer solchen ballistischen Rakete erfolgte 1989 mit dem Abschuss der Agni I, die eine Reichweite von 700 Kilometern aufwies.

4 | Vgl. Pressestelle der Regierung (Press Information Bureau, Government of India), „PM congratulates DRDO scientists and technical personnel on Agni test launch success“, 19.04.2012, <http://pib.nic.in/newsite/erelease.aspx?relid=82362> [20.04.2012]; Manu Pubby, „Flexing with restraint, in reach and in name“, *The Indian Express*, 20.04.2012, <http://indianexpress.com/news/939009/0> [15.05.2012].

schleppend voran.⁵ Trotz eines über Jahre ansteigenden Verteidigungsetats konnte eine moderne technische Ausstattung der Streitkräfte bislang nicht erreicht werden. Die heimischen militärischen Produktionskapazitäten sind unzureichend und die Abhängigkeit von ausländischen Rüstungsimporten bleibt hoch. Bis heute ist die regionale Großmacht auf den Import von über 70 Prozent ihres Bedarfs an Rüstungsgütern angewiesen. Der geringere Anteil wird durch Lizenzaufträge und Produktionen im Inland beigesteuert.⁶

Der erfolgreiche Raketentest sowie die Modernisierung der Streitkräfte reichen nicht aus, um zu einem Stabilitätsanker Asiens zu werden.

Allerdings reichen Indien trotz seiner Stellung als regionale Wirtschaftsmacht und seines zunehmenden außenpolitischen Gewichts der erfolgreiche Raketentest sowie die Modernisierung der Streitkräfte nicht, um die eigenen sicherheitspolitischen Ziele umzusetzen und zu einem Stabilitätsanker Asiens zu werden. Internationaler Terrorismus, die Auseinandersetzungen mit Pakistan, ungelöste Grenzfragen mit China sowie Bedrohungen der inneren Sicherheit durch Naxaliten- und andere Separatisten-Bewegungen bilden die größten aktuellen und zukünftigen außen-, sicherheits- und verteidigungspolitischen Herausforderungen des Landes.⁷

MILITÄRPOLITIK UND SICHERHEITSSTRATEGIEN

Die indischen Streitkräfte zählen, gemessen an der Anzahl der Soldaten, neben den USA und China zu den größten der Welt. Mehr als 1,33 Millionen Soldaten sind aktiv im Dienst. Davon entfällt der Hauptanteil von circa 1,13 Millionen Soldaten auf das Heer, rund 127.200 sind bei der Luftwaffe und 58.350 dienen in der Marine und der Küstenwache.

- 5 | Vgl. Antwort der Bundesregierung, „Rüstungsexporte an Indien und Pakistan“, Drucksache 17/3391, 17/4620, 27.01.2011, Deutscher Bundestag, <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/046/1704620.pdf> [15.05.2012].
- 6 | Vgl. Pressestelle der Regierung (Press Information Bureau, Government of India), „Antony Hints at Major Policy Changes for Defence Industry“, 10.11.2010, <http://pib.nic.in/newsite/erelease.aspx?relid=66950> [14.05.2012]. „Lizenzaufträge“ bezieht sich auf ausländische Produkttechnologien, die in Indien hergestellt werden.
- 7 | Vgl. Beatrice Gorawantschy und Martin-Maurice Böhme, „Indien: Innere und Äußere Sicherheit – Aktuelle Herausforderungen an die Regierung“, *KAS-Auslandsinformationen*, 8/2010, 122-142, <http://kas.de/wf/de/33.20262> [15.05.2012].

Hinzu kommen über eine Million Einheiten der so genannten paramilitärischen Kräfte.⁸

Bis zur Unabhängigkeit des Landes waren die indischen Streitkräfte vollständig in die militärische Organisation der britischen Kolonialmacht eingebunden. Ein von Baron Hastings Ismay, letzter Stabschef (Chief of Staff) über die britische Kolonie in Indien, und dem Vizekönig von Indien, Lord Louis Mountbatten, entwickeltes Konzeptpapier bildete die Grundlage für eine neue politisch-militärische Organisation des Landes. So wurde auf Anraten von Baron Ismay die Abteilung für Verteidigung (Department of Defence) gegründet und durch zusätzliche Komitees ergänzt. Ziel war eine bessere Koordinierung des militärischen Entscheidungsprozesses zwischen den politischen Entscheidungsträgern, der Spitze des Militärs und den Beamten. Die wichtigsten Entscheidungen sollten im neugeschaffenen Verteidigungskomitee des Kabinetts (Defence Committee of the Cabinet) getroffen werden. Außerdem wurden ein Komitee des Verteidigungsministers (Defence Minister's Committee) sowie das Chiefs of Staff Committee (COSC) eingerichtet, in dem die Oberbefehlshaber der Teilstreitkräfte repräsentiert waren.⁹

Auf Anraten von Baron Ismay, dem letzten Stabschef über die britische Kolonie in Indien, wurde die Abteilung für Verteidigung gegründet und durch zusätzliche Komitees ergänzt.

Seit der Unabhängigkeit vom 15. August 1947 wurde die Militärpolitik des Landes neu definiert. Die Ausrichtung der Streitkräfte wurde durch die Politik des ersten Premierministers Jawaharlal Nehrus geprägt. Nehru warb für militärische Zurückhaltung und hielt den Einfluss des Militärs begrenzt. Der Premier verfolgte eine Strategie der außenpolitischen Unabhängigkeit und erklärte frühzeitig den

8 | Vgl. Harjeet Singh (Hrsg.), „Pentagon's South Asia Defence and Strategic Yearbook 2012“, Pentagon Press; „For the paramilitary, all's in a new name“, *The Telegraph*, 25.03.2011. Zu den paramilitärischen Kräften werden Sonderheiten gezählt (u.a. Assam Rifles, Special Frontier Force), die nicht Teil der eigentlichen Streitkräfte sind, teilweise jedoch unter der Kontrolle der Streitkräfte stehen.

9 | Vgl. Arun Prakash, „India's Higher Defence Organisation: Implications for National Security and Jointness“, *Journal of Defence Studies*, Bd. 1, Nr. 1, 08/2007, http://idsa.in/jds/1_1_2007_IndiasHigherDefenceOrganization_aprakash [14.05.2012]; General V. P. Malik, „Complexities of National Security Decision Making Process“, *CLAWS Journal*, Sommer 2011; S.S. Khera, *India's Defence problem*, Bombay, 1968, 1-10, 240 ff.

Grundsatz der „Eigenständigkeit“ (*self-reliance*) zur politischen Priorität. Da er einen konfrontationsfreien Weg in der Sicherheitspolitik des Landes bevorzugte, wurde dem Militär unter seiner Führung zwischen 1947 und 1962 nur eine

untergeordnete Rolle zugewiesen. Zusätzlich

Nehru ging es darum, die heimische Produktion von Rüstungsgütern schrittweise in Gang zu setzen, um die Abhängigkeit von ausländischen Importen langfristig zu ersetzen.

sollten hohe Verteidigungsausgaben in Zeiten knapper Ressourcen vermieden werden, um die Gesamtwirtschaft des Landes nicht zu gefährden. Dennoch wollte Nehru nicht ganz auf

weitere Aufrüstung verzichten. Dabei ging es ihm darum, die heimische Produktion von Rüstungsgütern schrittweise in Gang zu setzen, um die Abhängigkeit von ausländischen Importen zu verringern und langfristig zu ersetzen.¹⁰

Der Grundsatz der friedlichen Koexistenz blieb trotzdem unerreicht. Seit der Unabhängigkeit hat Indien mit seinem Nachbarn Pakistan vier Kriege (1947/1948, 1965, 1991 und 1999) geführt, und der Aufstand in der Region Jammu und Kaschmir 1988/1989 gab den Ausschlag für fortwährende Spannungen der beiden Atommächte.¹¹ Der gegen China verlorene Grenzkrieg im Jahr 1962 sorgt bis heute für Konfliktstoff, da China seine machtpolitische Stellung in Asien stetig ausbaut. Dessen zunehmende Präsenz im Indischen Ozean führte ebenfalls zu steigendem Unmut auf Seiten Indiens, das den eigenen Einflussbereich zu sichern suchte.¹²

AUF DER SUCHE NACH EINER MODERNISIERUNGSSTRATEGIE

1955 erfolgte der erste entscheidende Einschnitt im zivil-militärischen Machtverhältnis. Die Oberbefehlshaber (*commanders-in-chief*) der Teilstreitkräfte wurden zu Stabschefs (*chiefs-of-staff*) degradiert und standen von nun an unter der zivilen Kontrolle des Staatssekretärs der Verteidigung

10 | Vgl. Vijay Madan, „A Possible Future Military Thought for India“, Institute for Defence Studies and Analyses India, <http://idsa-india.org/an-oct-1.html> [14.05.2012]; Khera, Fn. 9; vgl. Srinath Raghavan, *War and Peace in Modern India*, Palgrave, 2010, 1-46.

11 | Vgl. Gurmeet Kanbal, „Kargil“, Beitrag zum „Symposium on low intensity conflicts“, 1999, <http://india-seminar.com/1999/479/479%20kanwal.htm> [14.05.2012].

12 | Vgl. Robert Kaplan, *Monsoon*, Random House, 2011, 5-15; Raja Menon und Rajiv Kumar, *The Long View From Delhi: To Define the Indian Grand Strategy for Foreign Policy*, Academic Found, 2011.

(Defence Secretary).¹³ Gleichzeitig verloren sie den direkten Zugang zum Premierminister und ihre Position als dessen militärische Berater.¹⁴ Das zivil geführte Verteidigungsministerium wurde hingegen gestärkt und die Stellung der Staatssekretäre erhöht. Somit verloren die militärischen Entscheidungsträger bestimmte Befugnisse und konnten beispielsweise nicht mehr an den entscheidenden Kabinettsitzungen teilnehmen, da das Militär nun durch den Staatssekretär vertreten wurde.

Bis 1962 war Analysten zufolge keine kohärente Sicherheits- und Verteidigungspolitik erkennbar.¹⁵ Zwischen den 1940er und den frühen 1950er Jahren lag der sicherheitspolitische Fokus Indiens auf der Auseinandersetzung mit Pakistan. Als die chinesische Invasion in Tibet Ende 1950 erfolgte, beobachtete die politische Führung Indiens diese Entwicklung zwar kritisch, sie sah jedoch keinen direkten Zusammenhang mit den eigenen ungeklärten Grenzfragen zu China. Zusätzlich gab der im Jahre 1954 zwischen Indien und China geschlossene Vertrag über Tibet, der die Grundsätze friedlicher Koexistenz zwischen beiden Ländern enthielt, indischen Politikern eine trügerische Sicherheit.¹⁶ Warnungen des indischen Militärs vor einer zunehmenden Bedrohung durch China fanden kaum politisches Gehör.¹⁷

Zwischen den 1940er und den frühen 1950er Jahren lag der sicherheitspolitische Fokus Indiens auf der Auseinandersetzung mit Pakistan.

UMDENKEN NACH 1962

Erst der verlorene Grenzkonflikt mit China 1962 bewog die politischen Entscheidungsträger zu einem Umdenken im Umgang mit den eigenen Streitkräften. Die Niederlage führte zur Einsicht, dass Ausgabenkürzungen in der

13 | Vgl. Ministry of Defence, Government of India, *Annual Report 2010-11*, <http://mod.nic.in/reports/AR-eng-2011.pdf> [14.05.2012].

14 | Vgl. Stephen P. Cohen, *The Indian Army: Its Contribution to the Development of a Nation*, Oxford University Press, 2001, 17-173.

15 | Vgl. Stephen P. Cohen und Sunil Dasgupta, *Arming Without Aiming: India's Military Modernization*, Penguin Viking, 2010, 1-25, 75-82.

16 | Vgl. Christian Wagner, „Demokratieförderung und Außenpolitik in Indien“, *SWP-Studie*, Stiftung Wissenschaft und Politik, 08/2009, http://swp-berlin.org/de/publikationen/swp-studien-de/swp-studien-detail/article/indiens_aussenpolitik_demo_kratieforderung [14.05.2012].

17 | Vgl. Raghavan, Fn. 10, 227, 272-278.

Rüstung und die Vernachlässigung der Verteidigungspolitik nicht länger den aktuellen politischen Rahmenbedingungen entsprechen.¹⁸

Es folgten erste Modernisierungsschritte und die Umstrukturierung des Verteidigungskomitees des Kabinetts. Der Umgang mit den Streitkräften wurde systematischer gestaltet, doch wurde die Stellung der Streitkräfte innerhalb des Verteidigungsministeriums nicht aufgewertet. Vielmehr folgten umfangreiche militärische Programme, die unter

anderem zu einer Verdopplung der militärischen Streitkräfte führten und Investitionen in den Ausbau der Luftwaffe vorsahen.

Bereits 1958 war die Organisation für Forschung und Entwicklung geschaffen worden, in deren Verantwortung die Entwicklung von Technologien für die militärische Nutzung liegt.

Bereits 1958 war die Organisation für Forschung und Entwicklung (DRDO) geschaffen worden, in deren Verantwortungsbereich sich seit jeher die Entwicklung von Technologien für die militärische Nutzung liegt. Die DRDO sollte der zukünftige Hauptlieferant für moderne Waffensysteme und Verteidigungsartikel werden. Sie wurde ab Mitte der 1970er Jahre mit größeren finanziellen Mitteln ausgestattet und mit neuen Aufträgen versorgt, um die Streitkräfte mit eigenen Kampfflugzeugen, Panzern und Raketensystemen zu unterstützen.¹⁹ Die Kapazitätenausweitung der Streitkräfte sollte durch die Etablierung des Committee for Defence Planning im Jahr 1977 zusätzlich gestärkt werden. Für eine bessere Koordination und Organisation in der Beschaffung von Rüstungsartikeln folgten der Aufbau des Department of Defence Production (DPD)²⁰ sowie des Director General Defence Planning Staff (DGDPs)²¹.

Die Streitkräfte – federführend die Armee – erwirkten während der Bangladesch-Offensive 1971 mehr Einfluss auf institutioneller und operativer Ebene. 1971 griff Indien militärisch in diesen Krieg in der unmittelbaren indischen Nachbarschaft ein. Auf die erfolgreiche Intervention folgte die Abspaltung Ostpakistans (Bangladesch) vom damaligen

18 | Vgl. K. Subrahmanyam, „Self-Reliant Defence and Indian Industry“, Institute for Defence Studies and Analyses India, 10/2000, <http://idsa-india.org/an-oct-00-2.html> [14.05.2012]; Cohen und Dasgupta, Fn. 15, 1-25.

19 | Vgl. Cohen und Dasgupta, Fn. 15, 1-25, 75-82.

20 | Das DPD ist zuständig für die Kontrolle über die Produktion der Rüstungsartikel.

21 | Kontrolle über die Organisation der Streitkräfte.

Westpakistan (Pakistan) und die Anerkennung des unabhängigen Staates Bangladesch. Ausschlagend für die Intervention Indiens war die Neuausrichtung der indischen Außenpolitik unter Premierministerin Indira Gandhi. Danach sollten Konflikte in den Nachbarstaaten nur mit Hilfe Indiens beigelegt werden.²² In den 1980er Jahren folgte ein zweites ambitioniertes militärisches Modernisierungsprogramm unter Premierminister Rajiv Gandhi, der zwischen 1985 und 1987 auch Verteidigungsminister war. Der Einfluss der militärischen Streitkräfte erreichte in dieser Zeit seinen vorläufigen Höhepunkt. Mit der Ermordung Rajiv Gandhis und der wirtschaftlichen Krise der Jahre 1990 bis 1992 ging diese Entwicklung zurück.²³

In den 1980er Jahren folgte in Indien ein zweites militärisches Modernisierungsprogramm unter Premierminister Rajiv Gandhi, der zwischen 1985 und 1987 auch Verteidigungsminister war.

Im Jahr 1974 führte Indien den ersten Nukleartest durch. Sowohl politisch als auch militärisch galt dies als Meilenstein der indischen Atomforschung und beflügelte die Idee einer weltpolitischen Vormachtstellung des Landes, so die indische Auffassung. 1998 wurden drei weitere nukleare Sprengköpfe in der Wüste von Rajasthan erfolgreich getestet. Kurz darauf erklärte die indische Regierung das Land zum Nuklearstaat und zur Weltmacht. Gleichzeitig wurde der Anspruch auf eine ständige Mitgliedschaft im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen erhoben.²⁴

POLITIKWECHSEL IM ZUGE DER KARGIL-KRISE

Der Kargil-Konflikt mit Pakistan 1999 um die von beiden Seiten beanspruchte Region Kaschmir erhielt durch die Tatsache, dass nunmehr Indien und Pakistan Atommächte geworden waren, besonderen Stellenwert. Von indischer Seite zunächst noch als Erfolg gefeiert, offenbarte der Konflikt im Nachhinein die zunehmenden Schwächen der eigenen Streitkräfte und der militärischen Planung.²⁵ Erneut folgte

22 | Vgl. Wagner, Fn. 16.

23 | Vgl. Timothy D. Hoyt, „Modernizing the Indian Armed Forces“, *Joint Force Quarterly*, 25, Sommer 2000, 17-23.

24 | Vgl. Heinrich Kreft, „Der eskalierende Konflikt in Südasien“, *Internationale Politik und Gesellschaft*, 01/1999, <http://library.fes.de/pdf-files/ipg/ipg-1999-1/artkref.pdf> [14.05.2012].

25 | Vgl. P.R. Chari, „Reflections on the Kargil War“, *Strategic Analysis* 33, Nr. 3, 02/2009; Kapil Kak, „India’s Conventional Defence: Problems and Prospects“, Institute for Defence Studies and Analyses India, 1999, <http://idsa-india.org/an-feb9-1.html> [14.05.2012].

eine erhebliche Aufstockung des Verteidigungshaushaltes. Umfangreiche Reformen wurden angekündigt, doch blieben die Probleme weitgehend bestehen: Inkongruente Arbeitsabläufe, Zielkonflikte innerhalb und unter den indischen Streitkräften sowie unkoordinierte Befehlslinien zwischen den Institutionen der zivilen Entscheidungsträger mit den Streitkräften.²⁶

Im Zuge der Kargil-Krise wurde das Kargil Review Committee gegründet, um die Gründe für die Versäumnisse der Nachrichtendienste sowie die Ursachen für den vorangegangenen Krieg zu analysieren.

Die Regierung erkannte zunehmend, dass die Verteidigungspolitik des Landes erneuert werden musste. Im Zuge der Kargil-Krise wurde das Kargil Review Committee (KRC) mit dem Auftrag gegründet, die Gründe für

die Versäumnisse der Nachrichtendienste (Intelligence Services) sowie die Ursachen für den vorangegangenen Krieg zu analysieren.²⁷ Die Ergebnisse und Empfehlungen des KRC führten zur Etablierung der Arbeitsgruppe der Minister (Group of Ministers, GoM) im Jahr 2001, die die grundlegende Situation der nationalen Sicherheit Indiens begutachtete sowie die Implementierung der Empfehlungen des KRC beaufsichtigen sollte.

Das Ergebnis der jahrelangen strategischen Zurückhaltung der politischen Führung zu Fragen der Militärpolitik sowie die Folgen der reduzierten militärischen Einflussnahme wurden im Bericht der Ministergruppe im Jahr 2001 (Report of the GoM, 2001) kritisiert. Umfangreiche Reformvorschläge wurden erarbeitet und den Regierungsvertretern unterbreitet. Zu den Hauptkritikpunkten des Berichts zählten das Fehlen einer nationalen Sicherheitsstrategie, die mangelnde Priorisierung von Mitteln in der Rüstungspolitik sowie ein unzureichender ganzheitlicher Ansatz der indischen Streitkräfte. Zentrales Anliegen des Berichts war die stärkere Integrierung der Streitkräfte im Verteidigungsministerium und damit die Institutionalisierung der Position des Chief of Staff Defence (CDS), der die Koordinierung und Kommunikation zwischen den indischen Streitkräften und dem Verteidigungsministerium verbessern sollte.²⁸

26 | Ebd.; Jasjit Singh, „India’s Nuclear Policy: The Year After“, Institute for Defence Studies and Analyses India, 07/1999, <http://idsa-india.org/an-jul9-1.html> [03.03.2012].

27 | Vgl. Cohen und Dasgupta, Fn. 15, 40-42 ff.

28 | Vgl. Ergebnisbericht der Ministergruppe, „Reforming the National Security System – Recommendations of the Group of Ministers“, 2001, <http://mod.nic.in/newaddition/rcontents.htm> [15.03.2012].

Obwohl die meisten Reformvorschläge zehn Jahre nach Veröffentlichung des GoM-Berichts umgesetzt wurden, werden die Modernisierungsschritte nicht als Erfolg gewertet.

Das Hauptanliegen der GoM war die Etablierung eines Chief of Defence Staff, eine Position, die bis heute nicht geschaffen wurde.

Das Hauptanliegen der GoM war die Etablierung eines Chief of Defence Staff (CDS), eine Position, die bis heute nicht geschaffen wurde. Auch die unzureichende Integration der Streitkräfte in das Verteidigungsministerium sowie die nach Meinung der Experten mangelnde Einbindung der militärischen Führung in strategische Entscheidungsprozesse der zivilen Entscheidungsträger wird als Misserfolg gesehen.²⁹

Die Problemfelder sind seit jeher bekannt und Teil der aktuellen Debatte über den Stand der indischen Streitkräfte. Beispielsweise werden die gravierenden Ausstattungsdefizite der indischen Streitkräfte in diversen Studien und in den Medien aufgezeigt.³⁰ Eine aktuelle Studie dokumentiert, dass die Ausrüstung der Streitkräfte zu 15 Prozent als hochmodern, zu 35 Prozent als auslaufend und zu 50 Prozent als veraltet einzuschätzen ist.³¹ Ein Großteil davon – rund 70 Prozent – stammt noch aus den Produktionsstätten der ehemaligen Sowjetunion, die bis zu ihrem Zusammenbruch mit Abstand wichtigster Lieferant für indische Verteidigungsgüter war.³²

INVESTITIONEN IN DIE SICHERHEIT: EINFLUSS UND ENTWICKLUNG DES VERTEIDIGUNGSSETATS

Die Modernisierung der Streitkräfte stellt ein wichtiges Element für eine stabile und nachhaltige Sicherheitsarchitektur Indiens dar. Sie hängt jedoch nicht nur von der Höhe der verfügbaren finanziellen Mittel ab, sondern auch ent-

29 | Vgl. Anit Mukherjee, „Failing to Deliver – Post-Crisis Defence Reforms in India“, *IDSA Occasional Paper*, Nr. 18, 1998-2010.

30 | Vgl. KPMG (Hrsg.), *Opportunities in the Indian Defence Sector 2010*, <http://kpmg.com/global/en/issuesandinsights/articlespublications/pages/opportunities-indian-defence-sector.aspx> [14.05.2012]; Jayant Baranwal (Hrsg.), *SP's military yearbook 2009-2010*, SP Guide Publications, Neu-Delhi, 2010; ders., *SP's military yearbook 2011-2012*, SP Guide Publications, Neu-Delhi, 2011; P.C. Katoch, „Declining Defence Budget“, in: Jayant, *SP's military yearbook 2009-2010*, a.a.O.

31 | Vgl. KPMG, Fn. 30; Confederation of Indian Industry (Hrsg.), *Prospects for Global Defence Export Industry in Indian Defence Market*, <http://defense-aerospace.com/dae/articles/communiques/DeloitteIndianDefence.pdf> [14.05.2012].

32 | Vgl. Cohen und Dasgupta, Fn. 15, 20; KPMG, Fn. 30.

scheidend von der strategischen Ausrichtung des Landes und dem politischen Willen der Regierung. Derzeit wird eine kohärente nationale Sicherheitsstrategie von außenpolitischen Experten und ehemaligen Militärs angemahnt. Nach Ansichten der Analysten und Strategen würde ein ganzheitlich ausgerichteter Strategieplan die Überprüfung von Zielen und Entwicklungsstufen der militärischen Planung erheblich vereinfachen.³³

VERTEIDIGUNGSHAUSHALT: AUFBAU, UMFANG UND STRATEGIE

Der Verteidigungsetat für 2012 und 2013 umfasst Ausgaben in Höhe von umgerechnet 40 Milliarden US-Dollar, was 13 Prozent des Gesamthaushalts entspricht.

Der Verteidigungshaushalt wird jeweils zu Beginn des Jahres durch den Finanzminister vorgelegt und im Parlament verabschiedet.

Der Etat für die Jahre 2012 und 2013 umfasst Ausgaben in Höhe von umgerechnet 40 Milliarden US-Dollar. Dies entspricht einem Anteil von 13 Prozent am Gesamthaushalt oder rund 1,9 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Mit einem Anstieg von rund 17 Prozent gegenüber dem Vorjahr ist dies der höchste Etatanstieg in jüngster Zeit.³⁴

Mit einem Anteil von rund zehn Prozent am internationalen Gesamterwerb von Rüstungsgütern (Tabelle 1) hat Indien in den vergangenen Jahren China als größten Waffenimporteure abgelöst. Pakistan ist mit rund fünf Prozent zum drittgrößten Abnehmer weltweit aufgestiegen und liegt noch vor China. Im internationalen Vergleich der Verteidigungsetats (Abb. 1) liegt Indien hingegen weit hinter den USA und China, mit einem deutlichen Vorsprung jedoch noch weit vor seinem regionalen Rivalen Pakistan.

33 | Vgl. Arvind Gupta, „A National Security Strategy Document for India“, IDSA Comment, 2011, 1-5.

34 | Laxman K. Behera, „India's Defence Budget 2012-13“, IDSA Comment, 03/2012.

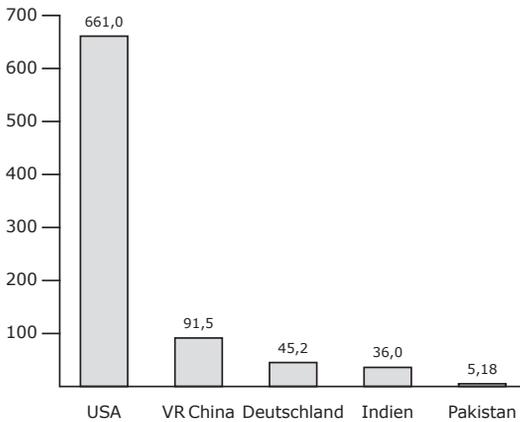
Tabelle 1

Weltweiter Rüstungsimport und -export 2007-2011

Abnehmer	Anteil global in Prozent	Rüstungslieferanten, Anteil in Prozent		
		1.	2.	3.
Indien	10	Russland (80)	Großbritannien (6)	Israel (4)
Südkorea	6	USA (74)	Deutschland (17)	Frankreich (7)
Pakistan	5	China (42)	USA (36)	Schweden (5)
China	5	Russland (78)	Frankreich (12)	Schweiz (5)
Singapur	4	USA (43)	Frankreich (39)	Deutschland (8)

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) 2010, 2011, <http://www.sipri.org/databases/milex> [18.05.2012].

Abb. 1

Rüstungsausgaben (in Milliarden US-Dollar) 2011

Quelle: Stockholm International Peace Research Institute (SIPRI) 2010, 2011, <http://www.sipri.org/databases/milex> [18.05.2012].

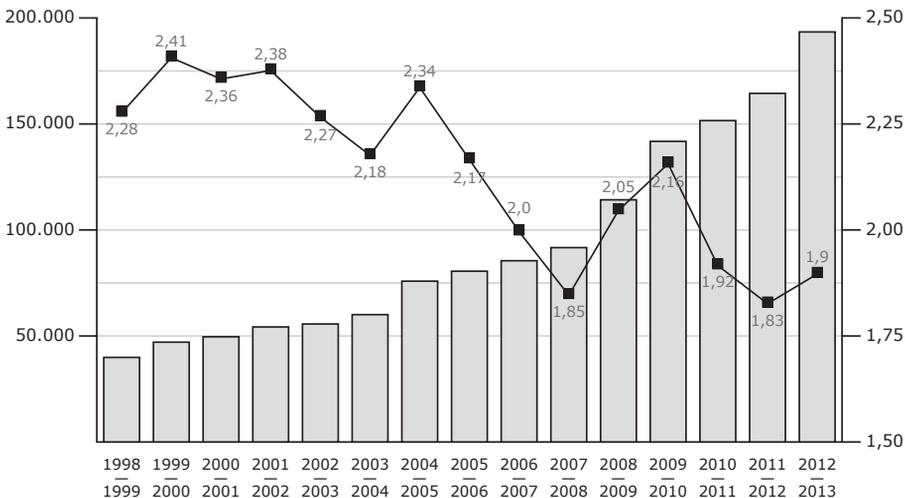
Im Verlauf der letzten zehn Jahre hat der indische Verteidigungsetat jährliche Wachstumssteigerungen von drei bis über 34 Prozent verzeichnet.³⁵ Der Etat stieg zwar jedes Jahr kontinuierlich, jedoch bewegte sich dieser Anteil im

35 | Die hohen Schwankungen spiegeln u.a. die fortlaufenden Modernisierungsmaßnahmen der Streitkräfte sowie die kontinuierlich steigenden Personalkosten des Militärs wider.

Rahmen von 1,8 bis 2,5 Prozent des BIP. Langfristig betrachtet weist der Anteil am BIP sogar einen negativen Trend auf (Abb. 2). Das ist vordergründig auf die restriktive Einstellung der Politik gegenüber Militärausgaben von über drei Prozent des BIP zurückzuführen. Aufgrund der Höhe der Verteidigungsausgaben im Vergleich zu anderen Ländern stieg Indien dennoch zum mittlerweile größten Rüstungsimporteur der Welt auf. Hingegen sollen langfristig die Verteidigungsausgaben auf unter zwei Prozent des BIP gehalten werden.³⁶ Dem steht die Ankündigung des Verteidigungsministeriums gegenüber, den eigenen Haushalt um jährlich zehn Prozent oder 100 Milliarden US-Dollar bis 2015 zu erhöhen. Wird die hohe Inflationsrate Indiens, die im vergangenen Jahr im Durchschnitt über zehn Prozent betrug, in die Betrachtung einbezogen, relativieren sich die Forderungen des Verteidigungsministeriums nach Etatsteigerungen weiter.

Abb. 2

Verteidigungsetat 1998-2013 (in Indischen Rupien, in Crore³⁷) und Etat gemessen am BIP (in Prozent)



Quelle: Behera, Fn. 34.

36 | Vgl. Bericht der 13. Finanzkommission, 12/2009, http://fincoindia.nic.in/writereaddata%5Chtml_en_files%5Ctfc/13fcrengVol2.pdf [14.05.2012]. Hingegen halten die indischen Streitkräfte und Analysten einen Wert von mindestens drei Prozent des BIP für notwendig.

37 | Crore ist das südasiatische Zahlwort für zehn Millionen.
1 Euro = 66,875 indische Rupien (Wechselkurs vom 05.04.2012).

Auf Makroebene wird der Verteidigungshaushalt in die zwei Ausgabenbereiche „laufende Ausgaben“ und „Kapitalausgaben“ unterteilt. Die laufenden Verteidigungsausgaben beinhalten Kosten unter Anderem für Personal, Instandhaltung und Transport. Die Kapitalausgaben (*Capital*) stehen für die Modernisierung der Streitkräfte zur Verfügung. Mit rund 60 Prozent bilden die personalbezogenen Verteidigungsabgaben den größten Anteil des Etats, gefolgt von den verteidigungsinvestiven Ausgaben mit rund 40 Prozent. Die Weiterentwicklung (Forschung und Entwicklung) der Streitkräfte ist Teil der Kapitalausgaben. Somit steht lediglich der geringere Teil des Etats für die Modernisierung der Streitkräfte zur Verfügung.³⁸

Im Verlauf der letzten zehn Jahre hat sich der Kostenanteil der Armee zu Gunsten der Marine und Luftwaffe reduziert. Mit fast 70 Prozent Personalkosten weist die Armee den höchsten Anteil an laufenden Verteidigungsausgaben auf. Gleichzeitig weist die Armee die größten Einsparpotenziale auf. Die höchsten Kapitalausgaben verzeichnete die Luftwaffe, die in den letzten Jahren umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt hat (Tabelle 2).

Tabelle 2

**Verteilung Kapitalausgaben Streitkräfte 2002-2012
(in Prozent)**

	2002-2004	2004-2006	2006-2008	2008-2010	2010-2012
Armee	29	28	29	28	26
Marine	29	24	24	24	22
Luftwaffe	34	40	38	38	41
Entwicklung (R&D)	5	6	7	8	8
Andere	3	2	2	2	3

Quelle: Behera, Fn. 34.

Der Vertragsabschluss für den Erwerb von 126 Kampfflugzeugen im Wert von über zehn Milliarden Euro wird noch für dieses Jahr erwartet. Auch die Marine plant in den

38 | Vgl. KPMG, Fn. 30; Jayant, *SP's Yearbook 2010-2011*, Fn. 30; *SP's Yearbook 2011-2012*, Fn. 30; P.C. Katoch, „Declining Defence Budget“, Fn. 30.

kommenden Jahren Neuanschaffungen in Milliardenhöhe. Der Inbetriebnahme der INS-Chakra Anfang April 2012, ein von der russischen Marine für zehn Jahre geleastes Atom-U-Boot, soll zwischen 2015 und 2018 diejenige von sechs weiteren U-Booten aus eigener Herstellung folgen.³⁹ Insgesamt wurden seit 2007 Rüstungsaufträge im Wert von rund 20 Milliarden Euro vergeben. Weitere Aufträge im Wert von über 35 Milliarden Euro stehen an.⁴⁰

ZIVIL-MILITÄRISCHE BEZIEHUNGEN: AKTEURE, INSTITUTIONEN UND KONKURRIERENDE INTERESSEN

Die Beziehungen und Machtverhältnisse zwischen der zivilen Regierung und dem Militär prägen die Entwicklung von Staaten und sind ein Zeichen für den Zustand der Rechtsstaatlichkeit. In einer Demokratie steht das Militär unter der zivilen Kontrolle demokratisch legitimierter Institutionen. Politische Entscheidungsträger entscheiden über die

Befugnisse des militärischen Führungsstabs und bestimmen über die Einflussnahme des Militärs auf den außen- und sicherheitspolitischen Entscheidungsprozess.⁴¹ In Indien entwickelte sich kurz nach der Unabhängigkeit – aufbauend auf den Strukturen der britischen

In Indien entwickelte sich kurz nach der Unabhängigkeit eine starke zivile Kontrolle des Militärs. Das Misstrauen gegenüber dem Einfluss der Streitkräfte wurde durch Militärcoups in den Nachbarländern geschürt.

Kolonialmacht – eine starke zivile Kontrolle des Militärs. Das Misstrauen gegenüber dem potenziellen Einfluss der eigenen Streitkräfte wurde geschürt, als in den Nachbarländern Regierungen durch Militärcoups abgesetzt wurden.⁴²

39 | Vgl. „Russian-built nuclear submarine joins Indian navy“, *BBC News*, 04.04.2012, <http://bbc.co.uk/news/world-asia-india-17606829> [14.05.2012]; Pressestelle der Regierung (Press Information Bureau, Government of India), „Antony Commissions Nuclear Submarine ‚INS Chakra‘ into Indian Navy“, 04.04.2012, <http://pib.nic.in/newsite/erelease.aspx?relid=82089> [14.05.2012]; dies., „Submarine Fleet of Navy“, 19.03.2012, <http://pib.nic.in/newsite/PrintRelease.aspx?relid=81182> [14.05.2012]; Arun Prakash, „Maritime Security: An Indo-Pacific Perspective“, *Defence Watch*, 03/2012, 9-14.

40 | Vgl. KPMG, Fn. 30; Jayant, *SP's Yearbook 2010-2011*, Fn. 30; *SP's Yearbook 2011-2012*, Fn. 30; P.C. Katoch, „Declining Defence Budget“, Fn. 30; Ministry of Defence (Hrsg.), *Annual Report of Accounts 2010-2011*, <http://mod.nic.in/reports/welcome.html> [14.05.2012].

41 | Vgl. Aurel Croissant, „Wer bewacht die Wächter? Das Militär in Zeiten politischen Umbruchs“, *Ruperto Carola*, 03/2011, <http://www.uni-heidelberg.de/presse/ruca/2011-3/03wer.html> [14.05.2012].

42 | Vgl. Cohen und Dasgupta, Fn. 15, 39 f., 143 f.

Das im August 1947 eingerichtete Verteidigungsministerium wurde mehrfach umstrukturiert und umfasst heute die vier Abteilungen Verteidigung (Defence), Veteranen (Defence Ex-Servicemen), Entwicklung (Research & Development), Produktion und Lieferung (Production and supply) sowie die Unterabteilung Finanzen (Division Finance). Diese Organisationsstruktur ist in den Verwaltungsvorschriften der Regierung (Government of India Business Rules) festgelegt, die gleichzeitig die wichtigste offizielle Regelung der zivil-militärischen Beziehungen darstellen.

Der Kabinettsausschuss für Sicherheit (Cabinet Committee on Security, CCS)⁴³ ist das wichtigste Gremium in Fragen der nationalen Sicherheit und der strategischen Ausrichtung des Landes. Der CCS ist damit beauftragt, sich mit allen verteidigungsrelevanten Angelegenheiten zu befassen, die sowohl die innere als auch äußere Sicherheit Indiens betreffen. Zusammen mit dem Nationalen Sicherheitsrat (National Security Council, NSC) bilden diese beiden Institutionen die höchsten Kontroll- und Koordinationsgremien des Landes. Der NSC wird durch den Nationalen Sicherheitsberater (National Security Advisor, NSA) geleitet. Dieser Posten wurde unter der BJP-Regierung 1998 geschaffen und sollte ursprünglich die Stärkung der nationalen Sicherheit garantieren. Der NSA agiert gleichermaßen als Vorsitzender des ausführenden Rates der Nuclear Command Authority und als Zuständiger für die Bereiche Verteidigung, innere Sicherheit, Atompolitik, Außenpolitik sowie den Grenzkonflikt in Jammu/Kaschmir. Im Laufe der Zeit avancierte der NSA in allen strategischen Fragen zum Hauptunterhändler des Premierministers mit den Großmächten.⁴⁴

Im Laufe der Zeit avancierte der National Security Advisor in allen strategischen Fragen zum Hauptunterhändler des Premierministers mit den Großmächten.

Die parlamentarische Kontrolle erfolgt durch den Verteidigungsausschuss des Parlaments (Parliament Standing Committee on Defence, SCD). Er kann nur bedingt in den Entscheidungsprozess eingreifen, stellt jedoch ein wichtiges Kontrollinstitut der Regierung dar, indem er Untersuchungsverfahren einleiten sowie detaillierte Berichte über

43 | Vgl. Liste der Regierungskomitees, http://cabsec.nic.in/showpdf.php?type=council_cabinet_committees [14.05.2012].

44 | Vgl. Gorawantschy und Böhme, Fn. 7, 139.

die Verteidigungspolitik anfordern kann und diese teilweise öffentlich zugänglich macht.⁴⁵

Eine überschaubare Zahl von Think Tanks und unabhängigen Analysten – oftmals ehemalige Militärs und ehemalige Diplomaten – versucht ebenfalls Einfluss auf die sicherheitspolitische Debatte zu nehmen. Auch die Medien haben einen nicht unerheblichen Einfluss. Beispielsweise fachte die mediale Veröffentlichung des *Kargil Review Committee Reports* (Kargil, Pakistan, Incursion of the Line of Control) die Debatte um die Mängel der indischen Verteidigungslandschaft an, da wichtige Informationen über defizitäre Strukturen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden.⁴⁶ Auch jüngst standen die Streitkräfte wieder im Fokus der Berichterstattung. Umfangreich wurde über die Nachfolgepolitik und das Alter des ausscheidenden Chief of Army

Staff, General V.K. Singh, berichtet. Zuerst stand die Pensionierungsregelung des Generals im Fokus der Medien – zwei unterschiedlich registrierte Geburtsjahre des Generals waren der Auslöser –, danach breitete sich die mediale Debatte thematisch weiter aus.

Durch die Veröffentlichung interner Militärdokumente, die kritisch über den Zustand der Streitkräfte berichteten, wurde die öffentliche Diskussion über Wochen auf das Thema Militär gelenkt.

Es folgten umfangreiche Interviews mit General Singh über vermeintliche Korruptionsversuche in der Beschaffungspolitik von Rüstungsartikeln innerhalb der Armee. Durch die Veröffentlichung interner Militärdokumente, die kritisch über den Zustand der Streitkräfte berichteten, wurde die öffentliche Diskussion über Wochen auf das Thema Militär gelenkt.⁴⁷

AKTUELLE AUSSEN-, SICHERHEITS- UND VERTEIDIGUNGSPOLITISCHE HERAUSFORDERUNGEN UND STRATEGISCHE PARTNERSCHAFTEN INDIENS

In den letzten Jahrzehnten hat sich Indiens internationale Rolle erheblich gewandelt. Zählten „Unabhängigkeit“ und „Eigenständigkeit“ lange Zeit zu den charakteristischen Merkmalen der indischen Außen- und Sicherheitspolitik,

45 | Vgl. Verteidigungsausschuss, Parliament of India, Committees under Lok Sabha: Defence, http://164.100.47.134/committee/committee_list.aspx [14.05.2012].

46 | Vgl. Cohen und Dasgupta, Fn. 15, 42 ff.

47 | Vgl. Santosh Bhartiya, „It is a fight for principles“, *The Indian Express*, 11.04.2012, <http://indianexpress.com/news/it-is-a-fight-for-principles/935146/0> [15.05.2012].

stehen jetzt die Ausweitung „strategischer Partnerschaften“ und die Annäherung an andere regionale Großmächte im Vordergrund.⁴⁸ Eine entscheidende Veränderung der indischen Außenpolitik in dieser Hinsicht erfolgte in den 1990er Jahren. Angesichts veränderter politischer Rahmenbedingungen nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes initiierte die damalige indische Regierung die so genannte *Look East*-Politik. Mit dem Fokus auf wirtschaftliche Kooperation folgte die Annäherung an die Association for South East Asian Nations (ASEAN). In den 1960er Jahren hatte Indien einen Beitritt noch abgelehnt. 1996 erfolgte die Aufnahme in das ASEAN-Regionalforum (ARF) für Sicherheitsfragen, in dem die gemeinsamen sicherheitspolitischen Interessen der Asien-Pazifik-Region diskutiert werden.⁴⁹ 2010 trat das Freihandelsabkommen für Handelswaren zwischen Indien und der ASEAN in Kraft. Gegenwärtig wird über ein Freihandelsabkommen für Dienstleistungen verhandelt, das die Handelsbeziehungen zu den ASEAN-Staaten weiter intensivieren soll.⁵⁰ Die Staaten Südostasiens sind nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen an einer engeren Zusammenarbeit mit Indien interessiert, sondern sehen das indische Engagement in ihrer Region auch als strategisches Gegengewicht zum Engagement Chinas. Mit dem Beobachterstatus in der Shanghai Cooperation Organization (SCO) und der Teilnahme am East Asia Summit (EAS) schritt die Integration Indiens in Asien fort.⁵¹

Die Staaten Südostasiens sehen das indische Engagement in ihrer Region als strategisches Gegengewicht zum Engagement Chinas.

Die Strategie der *Look East*-Politik verfolgte neben der Institutionalisierung der Beziehungen mit dem ASEAN-Verband auch die Verbesserung der bilateralen Beziehungen zu den einzelnen ASEAN-Staaten sowie eine neue strategische Positionierung Indiens in Südostasien mit Blick auf

48 | Vgl. Christian Wagner, „Indiens neue Internationale Rolle“, *GIGA Focus*, 04/2006, http://giga-hamburg.de/content/publikationen/pdf/gf_asien_0604.pdf [14.05.2012].

49 | Vgl. ASEAN Regionalforum, <http://aseanregionalforum.asean.org/about.html>, <http://mea.gov.in/staticfile/ASEANRegionalForum.pdf> [14.05.2012].

50 | Vgl. Pressestelle der Regierung (Press Information Bureau, Government of India), FTA with ASEAN Countries, 26.03.2012.

51 | Vgl. Elli Polymeropoulos et al., „Asiatische Großmächte, China, Indien und Japan als Akteure regionaler und internationaler Ordnungspolitik“, *SWP-Studie*, Stiftung Wissenschaft und Politik, 04/2011, http://swp-berlin.org/de/publikationen/swp-studien-de/swp-studien-detail/article/asiatische_grossmaechte [14.05.2012].

den zunehmenden Einfluss Chinas.⁵² Mittlerweile sind die asiatischen Industrie- und Schwellenländer die wichtigsten Handelspartner Indiens. Sie festigen zunehmend die wirtschaftliche Integration des Landes in der Region. Als neue Wirtschaftskraft in Asien konnte Indien auch seine politischen Ambitionen weiter verfolgen. Seit 2003/2004 wird im Jahresabschlussbericht des Verteidigungsministeriums unter dem Titel „Defence Relations with Foreign Countries“ die militärische Zusammenarbeit mit anderen Ländern aufgeführt. Die Verteidigungskooperationen – auch bekannt unter dem Begriff *Defence Diplomacy* – werden als wichtiger Bestandteil der Außen- und Sicherheitspolitik Indiens betrachtet und dienen zusätzlich der Stärkung der bilateralen Beziehungen.⁵³ Zu den wichtigsten Bereichen zählen die militärische Ausbildungshilfe und gemeinsame Truppenübungen, die Teilnahme an Sicherheitsdialogen wie beispielsweise dem Shangri-La Dialog, neue Formen der Sicherheitskooperationen sowie der Import und Export von Rüstungsgütern. In Asien unterhält Indien mit fast allen Ländern Dialogforen und Sicherheitsgespräche.⁵⁴ Kooperationen und strategische Abkommen bestehen mit Japan und Singapur.

In Asien unterhält Indien mit fast allen Ländern Dialogforen und Sicherheitsgespräche. Kooperationen und strategische Abkommen bestehen mit Japan und Singapur.

Insbesondere Indien und Japan haben die militärischen Beziehungen in den vergangenen Jahren intensiviert. Die maritime Sicherheit steht für beide Länder im Fokus der bilateralen Beziehungen. Seit 2000 absolvieren die indische und die japanische Küstenwache gemeinsame Übungen zur Vorbereitung für Not- und Katastrophenfälle und koordinieren ihre Einsätze zur Sicherung und Kontrolle des Seeverkehrs. Im Jahr 2006 wurde das Memorandum of Cooperation (MoC) geschlossen, das weitere Initiativen und regelmäßige Treffen beschleunigen sollte. Die „Joint Declaration on Security Cooperation between Japan and India“ aus dem Jahr 2008 erweiterte die gemeinsamen Truppenübungen auf die Marine der beiden Länder. In Zukunft soll die Verteidigungszusammenarbeit auch das Heer und die Luftwaffe einschließen. Ein Kadettenaustausch zwischen

52 | Vgl. G.V.C Naidu, „Whither the Look East Policy: India and South-east Asia“, *Strategic Analysis* 28, Nr. 2, 2004, http://idsa.in/system/files/strategicanalysis_naidu_0604.pdf [14.05.2012].

53 | Vgl. Verteidigungsministerium (Hrsg.), Fn. 13, 166 ff.

54 | Vortrag von G.V.C. Naidu zum Thema „India and East Asia Security“, 08.12.2011.

der National Defense Academy of Japan (NDAJ) und der National Defense Academy of India (NDAI) ist ebenfalls in Planung.⁵⁵ Aktuell werden Verhandlungen über ein bilaterales ziviles Nuklearabkommen geführt. Umfangreiche Truppenübungen werden ebenfalls mit Bangladesch und Nepal durchgeführt, aber auch die militärischen Beziehungen zu Südkorea, Vietnam, Indonesien, Malaysia, Thailand und Australien werden seit Jahren ausgebaut.⁵⁶

Die Beziehungen zu China sind seit Jahren ambivalent. Indien und China gelten als regionale Atommächte und bestimmen damit wesentlich die sicherheitspolitischen Entwicklungen in Asien. Zwar steigt der Handel zwischen beiden Ländern seit Jahren⁵⁷, doch spalten die ungelösten Grenzfragen im Himalaya (die Rolle Chinas in Kaschmir, die Tibet-Frage und die Präsenz des Dalai Lama in Indien sowie die chinesischen Staudammprojekte im Himalaya), die Aufrüstung beider Staaten sowie die wachsende militärische Kooperation zwischen China und Pakistan das Verhältnis.⁵⁸ Vor diesem Hintergrund kommt es regelmäßig zu Grenzkonflikten zwischen einzelnen Sicherheitskräften aus beiden Ländern. Indes ist Indien auf einen Dialog mit China angewiesen, da wesentliche Wasserressourcen für den nordindischen Raum in China entspringen. Die Konflikte um Grenzziehungen und Wasserressourcen sind jedoch in jüngster Zeit nicht eskaliert, was auf die guten persönlichen Beziehungen zwischen Manmohan Singh und seinem chinesischen Amtskollegen Wen Jiabao sowie auf die ausgeglichene Chinapolitik Indiens zurückzuführen ist.⁵⁹ Indien und China vermögen es aber ungeachtet dessen nicht, eine gemeinsame Sprachregelung im Umgang mit der Tibet-Frage und dem Dalai Lama – von 1959 bis

Indien und China vermögen es nicht, eine gemeinsame Sprachregelung im Umgang mit der Tibet-Frage und dem Dalai Lama zu finden.

55 | Vgl. Internetseite des Außenministeriums von Japan: <http://www.mofa.go.jp/region/asia-paci/india/index.html> [14.05.2012]; vgl. Pressestelle der Regierung (Press Information Bureau, Government of India), „Maritime Security Issues Dominate India-Japan Defence talks“, 03.11.2011, <http://pib.nic.in/newsite/erelease.aspx?relid=76976> [14.05.2012].

56 | Vgl. Naidu, Fn. 54, 166-174.

57 | In den letzten zehn Jahren ist dieser auf über 60 Milliarden US-Dollar gestiegen.

58 | Vgl. Chellaney, Fn. 1.

59 | Vgl. Ananth Krishnan, „India, China play down border dispute“, *The Hindu*, 17.03.2010, 5, <http://thehindu.com/news/international/article248182.ece> [15.05.2012].

2011 Oberhaupt der tibetischen Exilregierung – zu finden. Das ehemalige Oberhaupt der Tibeter, das sich dauerhaft in Indien aufhält und dort Asyl genießt, gilt vielen Indern als geachteter geistlicher Führer.⁶⁰ Auseinandersetzungen über den Umgang mit dem Dalai Lama hatten in der Vergangenheit bereits mehrfach einen heftigen politischen Schlagabtausch zwischen beiden Ländern zur Folge, was sich von chinesischer Seite mit dem politischen Rückzug des Nachfolgers des Dalai Lama möglicherweise abschwächen könnte.⁶¹ Der erfolgreiche Test der indischen Interkontinentalrakete Agni-V hat die chinesische Seite bereits zu eher zurückhaltenden Reaktionen veranlasst. In den chinesischen Kommentaren wurden die verbesserten bilateralen Beziehungen hervorgehoben, während die indischen Medien kommentierten, die chinesische Regierung verschleierte ihre Sorgen vor der Agni-V.⁶²

Bei der Integration Südasiens kommt Indien als der am stärksten gefestigten Demokratie und als regionaler Wirtschaftsmacht eine zentrale Rolle zu. Einerseits ist Indien bestrebt, durch eine Strategie der Förderung von Frieden und Wohlstand zu verhindern, dass die inneren Konflikte

Allein die geografische Größe Indiens trägt bei den kleineren Nachbarstaaten in der Region zu Bedrohungsängsten vor einer indischen Übermacht bei.

der einzelnen Länder der SAARC-Region die regionale Sicherheit untergraben und die gegenseitigen Spannungen verstärken. Andererseits trägt allein die geografische Größe Indiens bei den kleineren Nachbarstaaten

in der Region zu Bedrohungsängsten vor einer indischen Übermacht bei. Gemeinsame Bemühungen um eine verstärkte regionale Kooperation und ökonomische Integration – wie die Schaffung der South Asian Association for Regional Cooperation (SAARC), des SAARC Preferential Trading Arrangements (SAPTA) bzw. der South Asian Free Trade Area (SAFTA) – erscheinen auf den ersten Blick nur bedingt wirksam.⁶³ Doch gerade angesichts dieser bilatera-

60 | Vgl. Sanjoy Majumder, „Frontier town venerates Dalai Lama“, *BBC News*, 02.05.2010, <http://news.bbc.co.uk/2/hi/8351813.stm> [14.05.2012].

61 | Vgl. Barbara O'Brien, „The Dalai Lama steps back, but not down“, *The Guardian*, 11.03.2011, <http://guardian.co.uk/commentisfree/2011/mar/11/dalai-lama-retirement-tibetans> [14.05.2012].

62 | Vgl. Beatrice Gorawantschy und Mareen Haring, „Stimmungsbild: Indien testet Interkontinentalrakete Agni-V“, *KAS-Länderbericht*, 24.04.2012, http://kas.de/wf/doc/kas_30839-1522-1-30.pdf [14.05.2012].

63 | Vgl. Gorawantschy und Böhme, Fn. 7.

len, vordergründig politischen Konfliktlinien (*small power-big power relations*), besonders der für beide Seiten bestehenden Gefahr des internationalen Terrorismus, erscheint die Intensivierung der regionalen Kooperationsmechanismen notwendig. In diesem Zusammenhang bemüht sich die Bay of Bengal Initiative for Multi-Sectoral Technical and Economic Cooperation (BIMSTEC) um die Zusammenführung der *Look West*-Politik von Thailand und ASEAN mit der *Look East*-Strategie von Indien und Südasien.⁶⁴

Das Verhältnis zwischen Indien und Pakistan ist weiterhin auf dem Prüfstand. Dies ist sowohl auf die historische Teilung des britischen Kolonialreiches als auch auf die aktuellen politischen Entwicklungen in Pakistan sowie die Attentate in Mumbai (November 2008) zurückzuführen. Hinzu kommt die pakistanische Verstrickung am Hindukusch, welche die regionalen Sicherheitsstrukturen beeinträchtigt. Der im Jahr 2004 begonnene Dialogprozess beider Länder über Konfliktthemen einschließlich der Kaschmirfrage, im Rahmen dessen bereits zahlreiche vertrauensbildende Maßnahmen geschaffen werden konnten, war seit den Anschlägen von Mumbai vorübergehend ausgesetzt. Der SAARC-Gipfel in Bhutan 2010 markierte indes einen wichtigen Schritt in Richtung einer Wiederannäherung. Von höchster Regierungsseite einigte man sich auf die Wiederaufnahme eines „umfassenden, substanziellen und ergebnisorientierten Dialogprozesses“ auf Außenministerebene. Letzteres ist vornehmlich der jahrelangen umsichtigen Pakistan-Politik des indischen Premiers Singh zu verdanken, der – mancher Kritik auch aus den eigenen politischen Reihen und konträrer Forderungen der politischen Hardliner zum Trotz – seine gemäßigte Strategie gegenüber Pakistan nicht aufgegeben und damit eine Eskalation der bilateralen Animositäten verhindert hat. Im Rahmen des SAARC-Gipfels auf den Malediven vom November 2011 wurden diese Gespräche fortgeführt.

Premier Singh hat mancher Kritik aus den eigenen politischen Reihen zum Trotz seine gemäßigte Strategie gegenüber Pakistan nicht aufgegeben.

Mit der Tötung Osama bin Ladens im pakistanischen Abbottabad im Mai 2011 kam es über die Medien zu einem verbalen Schlagabtausch zwischen Indien und Pakistan. Die Medien in Indien, aber auch Politiker sowohl von Regierung als auch Opposition waren sich einig, dass Pakistan als

„sicherer Hafen“ des Terrorismus bestätigt und die Glaubwürdigkeit Pakistans in Frage gestellt worden sei. Nach dem Besuch der pakistanischen Außenministerin Hina Rabbano

Die Entscheidung der pakistanischen Regierung vom Februar diesen Jahres, den Handel mit Indien auszuweiten, deutet ebenfalls auf die Einleitung einer neuen Phase der Annäherung hin.

Khar in Indien im Juli 2011 indes sprachen die Medien von einer neuen Ära der bilateralen Beziehungen – unter anderem wurden vertrauensbildende Maßnahmen für die umstrittene Region Kaschmir beschlossen.⁶⁵ Die Entscheidung der pakistanischen Regierung vom Februar diesen Jahres, den Handel mit Indien auszuweiten, und das jüngste Treffen des pakistanischen Staatschef Asif Ali Zardari mit Premierminister Singh im April 2012 in Neu-Delhi deuten ebenfalls auf die Einleitung einer neuen Phase der Annäherung hin.⁶⁶ Es war der erste Besuch eines pakistanischen Staatschefs in Indien seit 2005.

Mit Afghanistan hat Indien jüngst beim Besuch von Präsident Hamid Karsai im Oktober 2011 einen „Strategischen Dialog“ auf dem Gebiet der nationalen Sicherheit vereinbart. Dieser soll von den nationalen Sicherheitsbehörden geführt werden und regelmäßige Konsultationen mit dem Ziel der Intensivierung von regionalem Frieden und Sicherheit beinhalten. Beispiele sind der Kampf gegen Terrorismus, organisiertes Verbrechen, illegaler Handel mit Drogen und Geldwäsche.⁶⁷ Vor dem Hintergrund der trotz Annäherungsbemühungen spannungsreichen Beziehungen zwischen Indien und Pakistan erhält diese Vereinbarung besonderen strategischen Charakter.

65 | „Efforts to eliminate terror havens must not abate: India“, *The Indian Express*, 02.05.2011, <http://indianexpress.com/news/efforts-to-eliminate-terror-havens-must-not-abate-india/784512> [14.05.2012].

66 | Vgl. Christian Wagner, „Wandel durch Handel. Eine neue Phase der Annäherung zwischen Indien und Pakistan“, *SWP-Aktuell*, Nr. 19, 04/2012, Stiftung Wissenschaft und Politik, http://swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A19_wgn.pdf; Sandeep Dikshit „Zardari for emulating India-China model for better ties“, *The Hindu*, 09.04.2012, <http://thehindu.com/news/national/article3294236.ece> [14.05.2012].

67 | Vgl. Shubhajit Roy, „Delhi, Kabul enter first strategic partnership“, *The Indian Express*, 05.10.2011, <http://indianexpress.com/news/delhi-kabul-enter-first-strategic-partnership/855981/0> [14.05.2012]; Hamid Karzai während eines Vortrags bei der 3rd RK Mishra Memorial Lecture, Neu-Delhi, 05.10.2011; Rede von Manmohan Singh vor der Joint Session des afghanischen Parlaments, 13.05.2011.

Einhergehend mit der Neuorientierung der indischen Außenpolitik vermehrte sich auch das Interesse der westlichen Industriestaaten, stärkere wirtschaftliche und politische Beziehungen mit Indien aufzubauen. Eine enge Partnerschaft entwickelte sich daher in den vergangenen zehn Jahren auch mit den USA. Die Grundlage der strategischen Partnerschaft zwischen Indien und den Vereinigten Staaten bildete das gemeinsame Programm Next Step for Strategic Partnership (NSSP) im Jahr 2004 sowie das Nuklearabkommen, das 2005 durch US-Präsident George W. Bush und Premierminister Singh bekanntgegeben und 2008 verabschiedet wurde. Der Kooperationsvertrag dient als Grundlage für den nuklearen Handel beider Länder und legt Bedingungen für den Transfer ziviler Nukleartechnologie fest.

Seit die USA ihre Außen- und Sicherheitspolitik verstärkt auf den Pazifischen Raum ausgerichtet haben, wurden der Umfang der Verteidigungszusammenarbeit und die gemeinsamen Militärübungen stetig erweitert. Aufbauend auf das 1995 geschlossene Abkommen „Agreed Minute of Defense Relations“ schlossen Indien und die USA im Juni 2005 ein auf zehn Jahre angelegtes Verteidigungsabkommen unter dem Titel „New Framework for the US-India Defense Relationship“ (NFDR).⁶⁸ Auch Präsident Barack Obama hat während seines Besuchs in Indien 2010 die guten bilateralen Beziehungen bekräftigt, und Indien wurde seitens der USA eine wichtige Rolle in der Sicherheitsarchitektur Asiens zugesprochen. Beim Besuch von US-Außenministerin Hillary Clinton im Juli 2011 forderte diese Indien auf, eine Führungsrolle in der Region einzunehmen, um damit der steigenden wirtschaftlichen Macht des Landes gerecht zu werden. Der jüngste Besuch Clintons in Delhi im Mai 2012 bestätigte im Vorfeld des dritten strategischen Dialogs Indien-USA, der im Juni 2012 in Washington stattfindet, die enge Partnerschaft zwischen beiden Ländern.⁶⁹ Anfang 2012 wurde unter dem Titel „Sustaining US Global Leadership: Priorities for 21st Century Defense“ die neue langfristige Militärstrategie der USA bekanntgeben. Der Asien-Pazifik Raum wird für die USA immer wichtiger

Der Asien-Pazifik Raum wird für die USA immer wichtiger und rückt somit stärker in den Fokus der amerikanischen Außenpolitik.

68 | Vgl. „India, US sign 10-year defence pact“, *New Indian Express*, 29.06.2005.

69 | Vgl. „Hillary Clinton meets PM Manmohan Singh“, *The Economic Times*, 08.05.2012.

und rückt somit stärker in den Fokus der amerikanischen Außenpolitik. Neben China sollen insbesondere umfassende und vertiefte Beziehungen zu Indien aufgebaut werden.⁷⁰ In Asien verfolgen Indien und die USA gemeinsame Interessen – etwa bei der Sicherung der Meere, bei Demokratie und Menschenrechten. Darüber hinaus plädieren die USA für einen ständigen Sitz Indiens im Weltsicherheitsrat.

Nach wie vor von Bedeutung ist darüber hinaus die strategische Partnerschaft Indiens mit Russland. Bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion waren die Beziehungen zu Moskau am stärksten ausgeprägt, und bis heute sind die Kooperationen im Rüstungsbereich am intensivsten. Russland ist das einzige Land, mit dem Indien ein jährliches Verteidigungstreffen auf Ministerebene institutionalisiert hat. Es bleibt mit Abstand der wichtigste Rüstungspartner für Indien. Die bilateralen Beziehungen wurden im Rahmen des Besuchs Singhs in Moskau Anfang Dezember 2009 und durch den Abschluss eines zivilen Nuklear-Abkommens gestärkt. Hinzu kam die Verlängerung der langfristigen militärischen Abkommen zwischen beiden Ländern um weitere zehn Jahre bis 2020. Der Besuch des russischen Premierministers Wladimir Putin in Indien im März 2010 diente dem weiteren Ausbau der Zusammenarbeit in der Rüstungs- und Nuklearindustrie, der mit dem Besuch des russischen Präsidenten Dmitri Medwedew im Dezember 2010 noch intensiviert wurde. Beim Besuch des indischen Verteidigungsministers A.K. Antony in Moskau im Oktober 2011 wurden mit dessen russischem Amtskollegen Anatoli Serdjukow gemeinsame Schritte für potenzielle Verteidigungskooperationen besprochen. Im Jahr 2010/2011 wurden damit wichtige Entscheidungen getroffen, um die Zusammenarbeit in den Bereichen Verteidigungstechnologien, Modernisierung der militärischen Ausrüstung und gemeinsame Herstellung militärischer Produkte zu vertiefen.⁷¹

Russland ist das einzige Land, mit dem Indien ein jährliches Verteidigungstreffen auf Ministerebene institutionalisiert hat. Es bleibt mit Abstand der wichtigste Rüstungspartner für Indien.

70 | Vgl. Hillary Clinton, „America’s Pacific Century“, *Foreign Policy*, 11/2011, http://foreignpolicy.com/articles/2011/10/11/americas_pacific_century [14.05.2012].

71 | Vgl. Pressestelle der Regierung (Press Information Bureau, Government of India), „Joint Statement furthering the India-Russia Strategic Partnership to meet the Challenges of a Changing World“, 16.12.2011, <http://pib.nic.in/newsite/erelease.aspx?relid=78857> [14.05.2012]; „Antony to Go on a Three-Day Visit to Russia to Strengthen Defence Cooperation“, ▶

SCHLUSSBEMERKUNG

Zunehmend wird die Frage nach Indiens Rolle als regionalem Stabilitätsanker in einer überaus konflikträchtigen Region gestellt. Als gefestigte Demokratie und größtes Land am Indischen Ozean, als regionale Wirtschaftsmacht und Dreh- und Angelpunkt der wichtigsten globalen Handelswege kommt Indien eine besondere Stellung zu – nicht nur bei den Integrationsprozessen innerhalb Südasiens, sondern auch in den internationalen Beziehungen.

Als größtes Land am Indischen Ozean und Dreh- und Angelpunkt der wichtigsten globalen Handelswege kommt Indien eine besondere Stellung zu.

Mit Blick auf die nationale Sicherheit hängt es an der politischen Führung Indiens, eine zukunftsorientierte, ganzheitliche und sicherheitspolitische Strategie, die ebenfalls eine Reform im Streitkräftesektor beinhaltet, für das Land zu formulieren. Indiens nationaler Sicherheitsberater Shivshankar Menon hat dies jüngst in fünf Aspekten zusammengefasst⁷²:

- Innere Sicherheit: Modernisierung der Instrumente zur Wahrung der inneren Sicherheit, wie beispielsweise Reform der Gesetzgebung und der Polizeistrukturen, sowie Institutionalisierung des National Counter-Terrorism Centre (NCTC).
- Äußere Sicherheit: Frieden in der Region und Indiens Rolle, diesen zu garantieren.
- Verteidigung: Die Garantie der konventionellen Sicherheit Indiens sowie der Fähigkeit zur Verteidigung des Landes.
- Globale Unsicherheitsfaktoren: Dazu zählen die Reaktion auf die globale Wirtschafts- und Finanzkrise, die politischen Entwicklungen im Nahen und Mittleren Osten und eine sich verschiebende Machtbalance in Asien sowie

Defence Tech, 30.09.2011, http://defencetech.in/index.php?option=com_content&view=article&id=797:antony-to-go-on-a-three-day-visit-to-russia-to-strengthen-defence-cooperation&catid=65:ministry&Itemid=56 [21.05.2012]; Rajya Sabha, „Russian Policy Towards India“, Ministry of External Affairs, Parliament Q & A, 25.11.2010; Pressestelle der Regierung (Press Information Bureau, Government of India), „Opening remarks by the Prime Minister at the Second Meeting of the India-Russia CEOs’ Council“, 07.12.2009, <http://pib.nic.in/newsite/erelease.aspx?relid=55371> [24.05.2012].

72 | Vgl. Shiv Shankar Menon, „External environment doesn’t support India’s transformation“, *The Indian Express*, 07.04.2012, <http://indianexpress.com/news/external-environment-doesnt-support-indias-transformation/933593> [15.05.2012].

zunehmende Spannungen in regionalen Krisenherden wie Nordkorea, Syrien und Iran.

- Nationale Sicherheitskapazitäten: Verbesserung der Strukturen zur Erhöhung nationaler Sicherheitskapazitäten, um gegen nicht-traditionelle Risiken, wie Cyber-Kriminalität und Risiken der Energiesicherheit, gewappnet zu sein.

Die Außen- und Sicherheitspolitik Indiens wird zunehmend auf Kooperation ausgerichtet sein. Die Bekämpfung des internationalen Terrorismus ist dabei ein wichtiges Anliegen.

Indiens aktuelles Streben nach einer Vielzahl strategischer Partnerschaften deutet darauf hin, dass die Außen- und Sicherheitspolitik des Landes zunehmend auf Kooperation ausgerichtet sein wird. Hinzu kommt, dass die strategischen Partnerschaften weit mehr als die Zusammenarbeit im außen- und sicherheitspolitischen Bereich bedeuten, nämlich vielmehr ganzheitliche Kooperationsprojekte in den Bereichen Außen- und Sicherheitspolitik, Wirtschaft und Handel, Wissenschaft, Energie und Innovation. So hat beispielsweise der Präsident des Europäischen Rates, Herman Van Rompuy, vor dem Hintergrund des Ausbaus der strategischen Partnerschaft mit Indien hervorgehoben, dass „eine engere Zusammenarbeit zwischen Indien und der EU für die Sicherheit und den Wohlstand beider Kontinente von entscheidender Bedeutung“ ist.⁷³ Einer Vielzahl der strategischen Partnerschaften Indiens ist die Bekämpfung des internationalen Terrorismus ein wichtiges Anliegen. Gemeinsame politische Bedrohungen wie diese erhöhen die Notwendigkeit einer engeren politischen Kooperation Indiens regional wie international.

Der Aufbau neuer und die Stärkung bereits bestehender Institutionen, die sich mit der Untersuchung von Terroranschlägen bzw. der Entwicklung von Anti-Terror Frühwarnsystemen beschäftigen, ist eine vordringliche Aufgabe, die die indische Regierung zu bewältigen hat. Vor dem Hintergrund zunehmender innerstaatlicher Konflikte im Fokus des nationalen und internationalen Terrorismus steht die indische Regierung vor der Herausforderung, das National Counter Terrorism Centre (NCTC) schnell und mit effizienten Strukturen aufzubauen sowie die vorhandene Struktur

73 | Vgl. Europäischer Rat (Hrsg.), „Ausbau der strategischen Partnerschaft mit Indien“, 10.02.2011, <http://european-council.europa.eu/home-page/highlights/developing-the-strategic-partnership-with-india?lang=de> [14.05.2012].

des Nationalen Sicherheitsrates zu reformieren, so dass eine nachhaltige strategische Planung und Analyse garantiert sind.

Letzteres bedeutet nicht nur, gegen die Bedrohungen der inneren und äußeren Sicherheit gewappnet zu sein, sondern auch, Indiens Position als strategischer Partner global zu stärken. Der jüngste Start der atomfähigen Interkontinentalrakete von indischem Boden hat die Medien dazu veranlasst, über ein neues Wettrüsten zwischen China und Indien zu spekulieren. Möglicherweise bietet Agni-V jedoch die Chance zur Aufnahme einer „strategischen“ Partnerschaft im Sinne einer fokussierten Sicherheitsdiplomatie zwischen den beiden Atommächten.

Das Manuskript wurde am 8. Mai 2012 abgeschlossen.